

Grußwort von Dr. Holger Koppe zur Ausstellung

Meine Stiftung wurde vor acht Jahren gegründet und ich möchte die von ihr geförderte Ausstellung mit Fotos von Rafael Herlich dazu nutzen, meine Stiftung und Ihre Zwecke vorzustellen. Es gibt viele Stiftungszwecke und man kann nicht alles fördern. Ich habe mich für die Themen Erinnerung und Musik als Förderschwerpunkte meiner Stiftung entschieden.

Welche Bedeutung hat das Thema Erinnerung für mich? Als Kinder spielte die Nachkriegsgeneration noch im Bombentrichter und die Eltern, vor allem der Vater, erzählten von Kriegereignissen. Aber sie erzählten nicht alles. 1964 konfrontierte mich der Frankfurter Auschwitz-Prozess mit ganz anderen Dingen, die keine 20 Jahre her waren und mich fassungslos machten, nämlich mit den unvorstellbaren Verbrechen des Dritten Reichs, vor allem die weitgehende Vernichtung des europäischen Judentums.

Mich hat das schon in jungen Jahren tief bewegt und ich stelle mir bis heute die Frage, wie etwas derartig Grauenhaftes durch oder unter Mitwirkung eines großen Teils meiner Eltern- und Großelterngeneration passieren konnte. Auch mehr als 50 Jahre danach hat sich daran nichts geändert. Immerhin ist die Bereitschaft unserer Gesellschaft viel größer geworden, sich diesem Thema zu stellen, auch wenn es heute sowohl auf Opfer- wie auch auf Täterseite kaum noch Zeitzeugen gibt.

Die von der Stiftung geförderten Projekte im Bereich Erinnerung sollen dazu beitragen, dass bei uns nie wieder Strukturen entstehen, in denen nicht nur Demokratie, Freiheit und Menschenwürde keine Rolle spielen, sondern in denen das absolut Böse die Oberhand über uns gewinnt. Immer wieder höre ich: das ist lange vorbei, sowas passiert nicht wieder. Ich sage, es ist passiert und es gibt keinerlei Gewissheit, dass es nicht wieder passieren kann. Auch bei uns gibt es wieder viele Ereignisse, die mich zutiefst erschrecken. Wieder steigender Antisemitismus und Rassismus und die blanke Ablehnung unserer Demokratie gehören dazu.

Musik ist das 2. Thema meiner Stiftung. Sie gehört zu den schönen Seiten des Lebens. Ich bin aber auch davon überzeugt, dass musikalische Bildung und gemeinsames Musizieren einen Beitrag zum Zusammenhalt unserer Gesellschaft leisten sowie zur Toleranz untereinander. Deshalb fördere ich Musikprojekte, keine Einzelpersonen, und habe vor 3 Jahren zum 1. Mal den Mitteldeutschen Jugendmusikpreis an junge Musikensembles aus den Ländern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen vergeben. Vor wenigen Wochen erfolgte die 4. Preisverleihung an 9 junge Musiker in Leipzig. Auch dieser Stiftungszweck weist in die gleiche Richtung wie das Thema Erinnerung.

Es ist eines der großen Wunder, dass nach 1945 neues jüdisches Leben in Deutschland entstand. Und es ist wichtig, sich die Bedeutung jüdischen Lebens für die europäische Kultur immer wieder in Erinnerung zu rufen. Die Ausstellung „jüdisches Leben im Dialog“ des Fotografen Michael Herrlich im Rahmen des Festjahres „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ ist ein wichtiger Beitrag zum interkulturellen Dialog und ich habe sie gerne mit meiner Stiftung unterstützt. Ich freue mich, wenn sie vor allem von jungen Menschen besucht wird.